

G*ttedienst zum 3. Sonntag nach**Epiphania 2021****- Wochenspruch**

*Es werden kommen von Norden und von Süden, von Osten und von Westen, die zu Tisch sitzen werden im Reiche G*ttes! (Evangelium des Lukas, Kapitel 13 Vers 29)*

- **Eingangslied: EG 70: Wie schön leuchtet der Morgenstern**
- **Kollektengebet**

*Lebendiger G*tt – „Norden und Süden, Osten und Westen“ – wie gern würden so manche von uns wieder mal dort hin – und sei es nur, um Verwandte zu besuchen. Es fällt schwer, auf diese Besuche zu oder von lieben Menschen zu verzichten. Es fällt auch schwer, im Moment nicht mehr die Schönheit anderer Länder sehen zu dürfen. Aber wenn wir darauf verzichten, tun wir das aus Nächstenliebe. Gib' uns Geduld dazu - wie Du sie uns vorgelebt hast in Jesus Christus, Deinem lieben Sohn, unserem Bruder, Freund und Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist gemeinsam lebt und Leben schenkt – heute und ewig. Amen!*

- **EG 742: Psalm 103**
- **EG 317: Lobe den Herren**
- **Lesung aus dem Buch Ruth im 1. Kapitel:**

*In der Zeit der Richter gab es eine Hungersnot. Elimelech aus Bethlehem-Juda zog nach Moab mit seiner Frau Naomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon. Elimelech starb, Naomi blieb zurück mit ihren Söhnen. Die heirateten moabitische Frauen, Orpa und Rut, und wohnten dort etwa zehn Jahre. Da starben auch Machlon und Kiljon; Naomi blieb zurück. Sie machte sich auf und wollte aus Moab zurück, denn sie hatte gehört, dass der HERR die Hungersnot in seinem Volk beendet hatte. Naomi sagte zu ihren Schwiegertöchtern: „Geht zu Euren Müttern! Der HERR erweise euch Gnade, wie ihr sie den Verstorbenen und mir erwiesen habt! Er gebe Euch, dass Ihr Ruhe findet!“ Und sie küsste sie. Da weinten sie und sagten: „Nein, wir wollen mit Dir zu Deinem Volk!“ Doch Naomi sagte: „Kehrt um! Wozu wollt Ihr mit mir gehen? Habe ich etwa noch Söhne in meinem Leib, dass sie Eure Männer werden könnten?“ Da weinten sie noch mehr. Orpa küsste ihre Schwiegermutter zum Abschied, Rut aber hängte sich an Naomi. Da sagte diese: „Siehe, Deine Schwägerin ist zu ihrem Volk und zu ihrem G*tt zurückgekehrt. Kehre auch Du um!“ Aber Rut sagte: „Dränge mich nicht, Dich zu verlassen! Wohin Du gehst, dahin will auch ich gehen, wo Du bleibst, bleibe auch ich. Dein Volk ist auch mein Volk und Dein G*tt ist auch mein G*tt!“ Amen!*

- **Glaubensbekenntnis**
- **Kollektenlied: EG 293: Lobt G*tt Ihr Heiden all**
- **Predigt**

Die Gnade unseres Herrn und Bruders Jesus Christus

*und die Liebe G*ttes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.*

Ihr Lieben!

*„Wo Du hingehst, dahin will auch ich gehen...“ – ein beliebter Hochzeitsspruch. Eigentlich ja, wie wir in der Geschichte sehen, ein „Schwiegermuttersspruch“ (...auch wenn er zu einer großen Liebesgeschichte und am Ende zu Jesus führt...). Vor Allem aber eine Geschichte, die alle Völker, Länder- und Kulturengrenzen überwindet. Und dann noch dieser Wochenspruch: „Es werden kommen von Norden und von Süden, von Osten und von Westen, die zu Tisch sitzen werden im Reiche G*ttes!“ Alle kommen zusammen! Die große Einheit aller Völker der ganzen Welt! „Alle Menschen werden Brüder“ (oder heute korrekter: „Geschwister“ – auch wenn sich das nicht mehr reimt, da müssen wir noch dran arbeiten ;-)), wie schon Beethoven in seiner „Ode an die Freude“ aus der 9. Symphonie – und Europahymne! – dichtete! Ja – das finden wir schon alles ziemlich klasse, gerade wir Deutschen, die Reiseweltmeister (zumindest vor 2020): Fremde Länder sehen, fremde Kulturen kennen lernen, eintauchen in fremde Umgebung, fremde Sprachen, fremde Sitten. Alles superschön und spannend (auch wenn viele selbst dort lieber zu Schnitzel mit Pils greifen). Ganz anders wird's allerdings, wenn diese Fremden plötzlich hier auftauchen, mitten in unserer ostfriesischen Gemütlichkeit! Wenn die ein leckeres Restaurant aufmachen oder einen günstigen Gemüseladen – meinetwegen – aber auf der Straße will ich denen doch lieber nicht begegnen, oder? „Die sprechen eine andere Sprache – die ich nicht verstehe. Wer weiß, was die im Schilde führen! Und dann sprechen die auch noch so laut! Und jetzt lachen die auch noch! Die lachen bestimmt über mich!!!“ „Ich hab' ja nix gegen Fremde – aber diese Fremden sind nicht von hier!“, wie es in einem Asterix-Heft einmal hieß. Oder „De Schwatten“, wie einst ein alter Herr auf seinem weit-über-90sten Geburtstag formulierte (er meinte damit jugendliche Deutschrussen auf dem Platz beim Rathaus – in seiner Wahrnehmung war Alles „schwatt“, was nicht so aussah, wie er es gewohnt war – er regte sich auch immer gern über meinen Ohrring auf...). Zugegeben:*

Manche ausländische Sitten sind uns vielleicht nicht ganz zu Unrecht unangenehm: Dieses ewige Umarmen und Küßchen geben e.g. (, das ja schon hinter'm Weißwurstäquator anfängt und nach Ansicht mancher Forscher dort zu den hohen Coronazahlen beiträgt) – manch NorddeutscheR fragt sich, wann endlich die 1,5m Abstandspflicht aufgehoben wird, damit wir wieder zu unseren gewohnten 5m zurück können ;-). Aber tatsächlich: Der öffentliche Umgang mit Religion, die Lautstärke von Gesprächen, der Umgang der Geschlechter miteinander – das kann nicht nur nerven, das kann sogar richtig gefährlich werden! Aber – wie sollen Menschen von anderswo denn auch lernen, sich hier gut einzubringen, wenn sie unsere Sprache nicht verstehen, wenn sie nicht einmal einen Busfahrplan oder ein Straßenschild lesen können, weil sie unsere Schriftzeichen nicht kennen? Und wie sollen sie die lernen, wenn ihnen oft Monate, manchmal Jahre verboten wird, entsprechende Kurse zu besuchen (, zu denen sie ja auch nicht finden können, so lange sie Buspläne und Straßenschilder nicht lesen können...). Und selbst wenn das einigermaßen geklappt hat, wenn wir Verständnis und Gemeinsamkeiten gefunden und gepflegt haben – es wird immer wieder kulturelle Ecken und Kanten geben, die sich reiben, die nerven. Ein Bruder aus der Gemeinschaft von Taizé, wo Männer aus allen Kirchen und allen Ländern der Welt ihr Leben als Christen miteinander teilen, antwortete mal auf die Frage, ob das Miteinander der verschiedenen Kirchen nicht sehr schwierig sei: „DAS ist das geringste Problem! Wir teilen uns je zu zweit eine Naßzelle – da werden dann die kulturellen Unterschiede sehr deutlich! Ob Du aus Rußland kommst oder Frankreich, der Schweiz oder China – da sind die Gepflogenheiten sehr verschieden und da knirscht es manchmal richtig!“ Ja – es ist schwierig, miteinander auszukommen, wenn Kulturen sehr unterschiedlich sind. Ja – wir dürfen von Menschen, die zu uns kommen, erwarten, daß sie uns mit Respekt begegnen. Ja – das sind auch nicht alles Engel – da sind genauso viele Deppen dabei, wie unter uns „Einheimischen“ (aber auch nicht mehr als das – das belegen alle Studien dazu). Aber unsere Bibel gibt ganz klare Anweisungen, wie wir mit Fremden in unserem Land umzugehen haben: Wie mit allen anderen Menschen auch. Zu den Geflüchteten die Schutz brauchen sagt Jesus in Mt 25 sogar ausdrücklich: Wenn wir die im Stich lassen, lassen wir Jesus selbst im Stich – Jesus droht uns dafür sogar mit ewiger Verdammnis (die einzige Bibelstelle, wo Er das tut!). „*Es werden kommen von Norden und von Süden, von Osten und von Westen, die zu Tisch sitzen werden im Reiche G*ttes!*“ – auch zu uns! Empfangen wir sie so, wie wir selbst empfangen werden wollen: Anständig und als geliebte Kinder G*ttes – wie wir selbst auch! Amen!

*Und der Friede G*ttes, der höher ist als all unsere Vernunft, segne und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

- **Predigtlied: EG 398: In Dir ist Freude**
- **Fürbitten und Segen**

Lebendiger G*tt – *Manchmal fällt es schwer, Menschen anzunehmen, die anders sind als wir. Hilf uns, klar zu zeigen, was uns nicht guttut, aber trotzdem da, wo es niemanden verletzt, das Fremde zu schätzen und liebevoll zu anzunehmen – denn wir alle sind Deine geliebten Kinder! Gemeinsam bitten wir Dich: **Herr, erbarme Dich!***

Jesus, unser Bruder – *Du lehrst uns Mitleid und Liebe. Aber der Geist der Welt lehrt uns gerade jetzt das Gegenteil: Angst, Mißtrauen, Egoismus. Es wird gehetzt, Impfungen nur für uns herauszuholen und armen Ländern, die es sowieso schon viel schwerer haben, wegzunehmen. Es wird gegen die Geflüchteten gehetzt, die auf dem Meer oder in Kälte und Hunger festsitzen. Hilf uns, nicht diesen bösen Dämonen, sondern Deinem Geist der Liebe zu folgen und mutig gegen Hetze und Unterdrückung einzustehen. Gemeinsam bitten wir Dich: **Herr, erbarme Dich!***

Heiliger Geist – *in Dir kommt G*ttes Liebe mitten in unsere Welt – auch in unsere Herzen. Hilf uns, Dich da zu suchen und auf das zu hören, was Du uns sagen willst. Als Geist des Friedens bitten wir Dich aber auch für Länder im Krieg, wie Syrien, Afghanistan oder den Sudan. Wir bitten für die Regierungskrisen in Italien und bei unseren Nachbarn in den Niederlanden und danken für den friedlichen Übergang in den USA. Gemeinsam bitten wir Dich: **Herr, erbarme Dich!***

Alles, was noch in uns ist, dürfen wir Dir in die Hände legen mit dem einen Gebet, daß Du uns in Jesus selbst geschenkt hast: Vater Unser...

So geht nun hin im Frieden des Herrn!

*G*tt unser Herr segne Dich und behüte Dich! Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig! Er erhebe Sein Antlitz auf Dich und schenke Dir seinen Frieden! Amen!*

- **Schlusslied: EG 395: Vertraut den neuen Wegen**